

## ***Rede zur Einbringung des Haushaltes 2013***

Sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Nettetal,

mit dem Haushalt 2013 versuchen wir gleich mehrere Versprechen zu halten:

### **1. Rechtzeitige Haushaltseinbringung**

Wir wollen nach dem vergangenen Doppelhaushalt nun die Haushaltseinbringung, -beratung und - beschlussfassung so rechtzeitig gewährleisten, dass der neue Haushalt zu Beginn des Haushaltsjahres in Kraft tritt und damit seine rechtliche und faktische Wirkung voll entfalten kann.

### **2. Möglichkeit, mit dem Haushalt politisch zu steuern**

Wir wollen damit und mit den rechtzeitig möglichen Beratungen in den Fachausschüssen auch Ihnen als politisch verantwortlichen Mandatsträgern die Möglichkeit geben, den Haushalt als finanzpolitisches Steuerungsinstrument zu nutzen. Dazu gehört auch, dass wir in 2013 das unterjährige Berichtswesen – wenn die IT-Vorgaben des KRZN dies ermöglichen – implementieren wollen und Ihnen damit auch ein tatsächliche Steuerung der Finanzwirtschaft im Haushaltsablauf ermöglichen.

### **3. Orientierung der Haushaltziele an den Leitzielen 2015+**

Finanzpolitische Steuerung bedeutet dabei vor allem, dass wir bei den Produkthaushalten die beabsichtigten Ziele angeben und dadurch eine politische Beratung der Haushaltsansätze und eine nachfolgende Zielkontrolle ermöglicht wird. Politische Steuerung bedeutet dabei aber auch, dass wir die wesentlichen Haushaltspositionen in Beziehung zu den vom Rat beschlossenen Leitzielen 2015+ setzen. Mit anderen Worten: Wir müssen im Rahmen der Haushaltsberatungen dazu Stellung nehmen, wie dieser Haushalt dazu beiträgt

a) die Lebensqualität zu erhalten

b) die Wirtschaftskraft zu stärken und

c) die Chancen für Kinder, Jugendliche und Familien zu verbessern

und damit die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt langfristig sichert.

Daher enthalten alle Zielbeschreibungen in den einzelnen Produkten einen direkten Bezug zu den Leitzielen 2015+.

### **4. Fortsetzung des Konsolidierungskurses mit Augenmaß**

Wir wollen den Kurs der Konsolidierung fortsetzen und die eigenständige Haushaltsführung weiter gewährleisten. Wie bei der Beratung zur Zukunft der FSK dargestellt, wollen wir aber kurzfristige Schnellschüsse vermeiden, sondern im Rahmen von Optimieren und Konsolidieren (OK) ein strategische Maßnahmenkonzept entwickeln, das unserem Anspruch, durch das Setzen von Prioritäten Nettetal weiterzuentwickeln und die Konsolidierung des Haushaltes voranzutreiben, entspricht.

Meine Damen und Herren,

mit diesen vier Vorgaben für den Haushalt 2013 verbinden sich natürlich besondere Herausforderungen, Unwägbarkeiten und bestimmte Sachlagen, die für die kommenden Beratungen wichtig sind und die ich Ihnen gerne erläutern möchte:

### **Rechtzeitige Haushaltseinbringung**

Wie unser Kämmerer Norbert Müller im Anschluss näher darstellen wird, bedeutet eine so frühe Einbringung des Haushaltes auch eine größere Unsicherheit in Bezug auf die Validität der Zahlen. Dies gilt besonders für die Einnahmeseite. So ist es uns bei einem noch nicht einmal beschlossenen Gemeindefinanzierungsgesetz 2012 natürlich nicht möglich, etwas Verbindliches zum GFG 2013 zu sagen. Auch die Gewerbesteuerereinnahmen sind kaum seriös zu schätzen. Wir gehen hier von einer Stabilisierung der Gesamteinnahmen dieser beiden Positionen im Rahmen der Planzahlen 2012 aus. Inwieweit das realistisch ist, muss sich in den kommenden Monaten erweisen. Wir werden daher sicher noch im Rahmen der Haushaltsberatungen zum Teil deutliche Veränderungen nachvollziehen müssen und müssen darüber hinaus dann im Rahmen des Haushaltsvollzuges prüfen, inwieweit die Annahmen realisierbar sind.

Anders sieht die Situation auf der Ausgabenseite aus, wo wir auf Basis der Planzahlen 2012, erkennbarer Veränderungen im Haushaltsvollzug 2012 und der Anmeldungen der Bereiche zu einer eher verlässlichen Aussage kommen. Die Veranschlagung der Ausgaben bzw. der damit verbundenen Maßnahmen bildet dann sicher auch das Gerüst der Beratungen in den Ausschüssen und dem HFWA.

### **Politische Steuerung durch den Haushalt**

Damit ergibt sich trotz der deutlich benannten Unsicherheiten sehr wohl die Möglichkeit, im Rahmen der Beratung der Produkthaushalte die veranschlagten Positionen im Hinblick auf ihre Relevanz und Höhe in Bezug auf die zu erreichenden Ziele kritisch zu hinterfragen und sich dann zu positionieren.

Damit soll durch das Neue Kommunale Finanzmanagement ein wesentliches Steuerungsinstrument der Politik gestärkt werden und die Zusammenführung von Budgethoheit des Rates und der damit verbundenen Finanzverantwortung mit der politischen Gestaltungsfähigkeit der kommunalen Mandatsträger erreicht werden. Dies setzt neben der Verantwortung der Produktverantwortlichen in den Fach- und Zentralbereichen die Mitverantwortung der Fachausschüsse voraus.

Insbesondere dann, wenn Maßnahmen und Vorhaben der Bereiche zu keiner Erhöhung des Produkthaushaltes aufgrund interner Umschichtungen führen, liegt die wesentliche Beurteilungskompetenz bei den Fachausschussmitgliedern. Aber auch dann, wenn Veränderungen zu einer Erhöhung der Aufwendungen führen, ist das Votum des Fachausschusses notwendig, um später beurteilen zu können, ob dadurch entweder die Gesamterhöhung des Haushaltes oder eine Kürzung an anderer Stelle gerechtfertigt ist. Diese für den Gesamthaushalt dann notwendige Abwägungsentscheidung trifft der Finanzausschuss und Rat, der nach der Kommunalverfassung auch unterschiedliche Voten von Fachausschüssen zusammenführen muss.

### **Orientierung des Haushaltes an den Leitziele 2015+**

Für diese notwendige Gesamtentscheidung des Rates haben wir dank der Beschlussfassung über unsere städtischen Leitziele auch einen Kompass, der uns für derartige Fragen eine Grundrichtung angeben kann. Die Verwaltung hat daher auch bei allen Produkthaushalten zur besseren Beurteilung versucht, den Bezug zu den Leitzielen 2015+ deutlich zu machen.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir damit gewährleisten, dass der zu beratende Haushalt 2013 ein strategisches Steuerungsinstrument wird und bei einer erfolgreichen Umsetzung auch ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit der Stadt Nettetal darstellt!

Da wir aufgrund der weiterhin angespannten Haushaltslage die Notwendigkeit sehen, bei allen wünschenswerten Maßnahmen eine Konzentration auf die Themenstellungen vorzunehmen, die aus unserer Sicht am ehesten geeignet sind, die Leitziele zu ermöglichen, mussten wir Prioritäten setzen:

Im Leitzielbereich „Lebensqualität erhalten“ sehen wir – auch aufgrund der klaren Beschlusslage – die wesentliche Priorität in der Entwicklung eines Stadtentwicklungskonzeptes. Hierfür werden die notwendigen Mittel bereitgestellt. Mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept wollen wir die Themenbereiche, Stadt- und Stadtteilentwicklung, Einzelhandel und Klimaschutz in einem strukturierten Prozess unter intensiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger angehen und damit zwei Versprechen aus der Leitzieldiskussion halten, indem wir an der inhaltlichen Umsetzung arbeiten und gleichzeitig dabei die Bürgerschaft einbeziehen. Das setzt aber auch voraus, dass dieser Prozess ernst genommen wird, indem er intensiv und fachkundig begleitet wird und wir die Ergebnisse ernst nehmen. Daher halten wir es – nicht nur aufgrund der angespannten Finanzlage – für wesentlich, keine neuen Einzelmaßnahmen von relevanter Größenordnung in 2013 auf den Weg zu bringen, sondern zunächst die Ergebnisse des Konzeptes abzuwarten.

Bislang einvernehmlich als wesentlich angesehene Projekte, wie die Weiterentwicklung des Stadtquartiers Breyell (Park&Ride) oder der Bauhof sind – deren Finanzierbarkeit vorausgesetzt – selbstverständlich davon ausgenommen.

Wir sehen aufgrund der intensiven Beratungen und klaren Beschlussfassungen den Leitzielbereich „Wirtschaftskraft stärken“ als wesentlichen Aufgabenschwerpunkt der kommenden Jahre.

Meine Damen und Herren,

das Jahr 2012 wird dabei meiner Auffassung einmal einen Wendepunkt der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Heimatstadt darstellen können. Einerseits zeigt die betrübliche Entwicklung des Pierburg-Werkes in Lobberich, das wir unsere ganze Kraft im Erhalt des Wirtschaftsstandortes Nettetal bündeln müssen, andererseits gibt uns die nun mögliche Vermarktung des VeNeTe-Gebietes auch die Chance dazu. Es ist meine feste Überzeugung, dass uns die schlechten Nachrichten der vergangenen Jahre nicht als Alibi nutzen dürfen, den Kopf in den Sand zu stecken sondern vielmehr als letzte Bestätigung dafür sehen sollten, nunmehr das Steuer herumzureißen.

Leider ist uns das im Fall Pierburg trotz einer starken Unterstützung durch die WfG und trotz eines Angebotes, das seinesgleichen sucht, nicht gelungen. Wir hatten als auf die Waagschale geworfen und einen Tausch zwischen dem jetzigen Pierburg-Gelände und der für MEG vorgesehenen Fläche in Breyell angeboten, damit die von Pierburg favorisierte Greenfield-Lösung in Nettetal zu den

betriebswirtschaftlich besten Konditionen umgesetzt werden konnte. Der Vorstand von Rheinmetall, zudem Pierburg gehört, hat Dem Landrat Peter Ottmann und mir die Einmaligkeit des Angebotes bestätigt. Leider war die Nähe zur Forschungsabteilung und auch zum Großraum Düsseldorf – auch gegenüber dem Mönchengladbacher Angebot – von höherer Bedeutung. Ich setze hier jetzt auf die Zusage des Unternehmens, durch das neue Werk möglichst allen Arbeitnehmern eine echte Perspektive geben zu können.

Wir können aber auch – so bitter das für uns ist – für die Zukunft daraus lernen: Die in den Leitzielen beschriebene Nähe zum Großraum Venlo als deutlichen Standortvorteil müssen wir konsequent herausstellen. Und wir müssen im Rahmen unseres Wirtschaftsförderungskonzeptes Alleinstellungsmerkmale unserer Stadt für potentielle Investoren darstellen und den darauf basierenden Weg der zielgruppenorientierten Vermarktung konsequent umsetzen. Dann kommen die Unternehmen und die Arbeitnehmer zu uns, die sich uns ausgesucht haben und die damit die besten Gründe haben, hier langfristig zu investieren!

Der Haushalt 2013 wird daher hier wesentliche Schwerpunkte und Anknüpfungspunkte bieten.

Innerhalb dieses Leitziels wird die Organisation der Vermarktung der städtischen Gewerbeflächen – hier natürlich vor allem VeNeTe –, die Entwicklung eines übergreifenden Stadtmarketingkonzeptes und die Reorganisation der Verwaltung in diesen Bereichen wie in der Beschlussvorlage zu TOP ... dargestellt, den Handlungsschwerpunkt darstellen. Für die fachliche Begleitung dieses Prozesses und die mögliche Gründung einer Vermarktungsgesellschaft sind bereits im Entwurf bzw. werden nach Beratungsverlauf in einer Veränderungsliste die Haushaltsanmeldungen vorgenommen.

Beim Leitzielbereich „Kindern, Jugendlichen und Familien Chancen geben“ haben wir nach den umfangreichen Investitionen in die Schul- und Mensengebäude und den begonnenen hohen Investitionen im Kindergartenbereich zwei Themen, die für uns mit den Zielen „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ sowie „fachlich qualifizierte Arbeitnehmer“ auch einen unmittelbaren Zusammenhang zum Leitziel „Wirtschaftskraft stärken“ haben für 2013 angehen:

Wir werden unsere Anstrengungen intensivieren, um dem uns auch vom Bundesgesetzgeber auferlegten Anspruch, eine ausreichende Betreuung für Kinder unter drei Jahren zu gewährleisten, erfüllen zu können. Wir hoffen in diesem Zusammenhang, dass die neue Landesregierung ihre Versprechen einlöst und einen ehrlichen Finanzausgleich getreu dem Konnexitätsprinzip herbeiführt. Aufgrund der gesetzlichen Frist zum 1. August 2013 sind wir aber in der Zwickmühle und müssen in zumindest teilweise in Vorleistung gehen. Gleichzeitig stellen wir aber auch fest, dass wir hier ein Anliegen vieler Eltern erfüllen, das auch von der örtlichen Unternehmerschaft mitgetragen wird.

Nach der intensiven schulpolitischen Debatte, die eher organisatorische Fragen beinhaltet, möchten wir nun einen notwendigen Beitrag für die Verbesserung und Modernisierung des Unterrichts in Angriff nehmen, indem wir auf Basis der Medienkonzepte der Schulen eine zeitgemäße IT-Ausstattung und Unterstützung auf den Weg bringen. Aufgrund der knappen Finanzlage starten wir hier mit einem Pilotprojekt am Kaldenkirchener Schulzentrum (Haupt- und Realschule). Damit wollen wir dazu beitragen, unsere jungen Menschen auf die komplexe und technisiertere Berufswelt vorzubereiten.

## **Fortsetzung des Konsolidierungskurses**

Wie sie aufgrund der Beratungen der Eröffnungsbilanz und der Beschlussfassung dazu unter dem vorangegangenen Tagesordnungspunkt wissen, werden wir wahrscheinlich unsere Ausgleichsrücklage noch weitgehend bis in dieses Haushaltsjahr retten können. Damit wird uns das Damoklesschwert der Haushaltssicherung zwar voraussichtlich nicht unmittelbar ereilen können, aber wie die Zahlen dieses und des Jahres 2013 zeigen – bei aller beschriebenen Unsicherheit – keine wirkliche Entspannung auf.

Nach einem Ergebnis von – 1,1 Mio in 2011 und einem Planansatz von – 3,6 Mio zeigt das Ergebnis 2013 ein Soll von 2,7 Mio Euro, welches sich unter Zugrundelegung der optimistischen Orientierungsdaten des Landes im Planungszeitraum auf unter einer Million verringert.

Die europäische Finanzkrise und die damit befürchtete Eintrübung der Konjunktur setzt hier aber deutliche Fragezeichen. Wir werden daher unseren Konsolidierungskurs fortsetzen, gerade bei den Sach- und Betriebsausgaben weiter auf die Bremse treten und zusätzliche Aufgaben und Kosten bis auf die vorgenannten Prioritäten ausschließen.

Andererseits zeigt die Haushaltsdebatte des vergangenen Jahres auch, dass die Beurteilung von Konsolidierungsmaßnahmen nach Kassenständen nicht zielführend ist und vorgeschlagene Maßnahmen in ihrer langfristigen Bedeutung beurteilt werden müssen.

Nach der FSK-Debatte 2006/07, durch die zunächst das kurzfristige Haushalts-K.O. vermieden werden musste und weitergehend langfristige Maßnahmen vorgesehen wurden und den deutlichen strukturellen Kürzungen bei den städtischen Ausgaben sowie dem Budget des Nettebetriebes im vergangenen Doppelhaushalt, wodurch Entlastungen von sicher insgesamt jährlich über zwei Millionen Euro erreicht werden konnten, geht es nun darum, diejenigen Handlungsfelder abzarbeiten, die auch unter strategischen Gesichtspunkten zu einem dauerhaften Haushaltsausgleich führen können.

Unter dem Stichwort Optimieren und Konsolidieren – einer Strategie, damit wir dauerhaft hinter dem Haushalt ein „OK“ setzen können, wird es in den folgenden Jahren darum gehen müssen, diese Themenbereiche strukturiert zu beraten und zu Ergebnissen zu kommen. Parallel ist eine strenge Ausgabendisziplin mit der Konzentration auf das Wesentliche notwendig, um die Ausgangslage nicht weiter zu verschlechtern. Mit der neu strukturierten Finanzstrategie-Kommission und dem HFWA und Rat werden wir mit den anderen einzubeziehenden Beteiligten Themenfelder abarbeiten, von denen ich exemplarisch folgende nennen möchte:

- gesamtstädtisches Gebäudebewirtschaftungskonzept
- Aufgabenkritik in Bezug auf die Leitziele 2015+
- Optimierung des Zusammenwirkens von Stadt und Gesellschaften; z.B. im Bereich Gewerbe- und Immobilienvermarktung
- Einbeziehung privater Institutionen und Unternehmen bei gemeinsamen Aufgaben (z.B. Stadtmarketing).
- Optimierungspotentiale im Bereich eGovernment
- Personalentwicklungskonzept der Stadt Nettetal
- Berücksichtigung des demografischen Wandels im Rahmen der städtischen Leistungserbringung

Mit Ausnahme der nach Eindruck der Verwaltung mehrheitlich befürworteten Erhöhung der Hundesteuer und der damit verbundenen Hundeüberprüfung enthält der Haushaltsentwurf keine Maßnahmen aus der Konsolidierungsliste 2012. Das Thema Parkraumbewirtschaftung wird wie beschlossen mit den

Werberingen unter den Gesichtspunkten Marketing und Einzelhandel ergebnisoffen diskutiert und ein Konzept in die Beratungen eingebracht werden.

Zum Thema Gewerbesteuererhöhung positioniert sich die Verwaltung aus den folgenden Gründen nunmehr eindeutig ablehnend:

Wesentlich für den Haushaltsansatz ist der Erfolg der Nettetalen Unternehmen und nicht der Gewerbesteuersatz; hier beträgt der Konsolidierungsbeitrag der Wirtschaft durch eine deutliche Erhöhung der Messzahlen mehrere Millionen Euro auch in 2012.

Die langfristige Betrachtung der IHK Niederrhein stellt aber auch der Stadt Nettetal ein gutes Zeugnis aus, da wir nicht nur aktuell einen der geringsten Gewerbesteuersätze am Niederrhein haben, sondern in den vergangenen 25 Jahren auch eine der geringsten Steigerungsraten. Wir sind damit ein verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft. Das wollen wir auch in Zukunft bleiben, weshalb die Verwaltung keine Erhöhung vorschlägt und auch in Zukunft ein Ausrichten am oder knapp unterhalb des fiktiven Hebesatzes als richtig ansieht.

Meine Damen und Herren,

mit dem nun vorliegenden Haushaltsentwurf möchte die Verwaltung die wesentlichen Weichenstellungen des kommenden Jahres und darüber hinaus auf den Weg bringen, nämlich:

- Stadtentwicklung vorantreiben,
- Vermarktung des Gewerbestandortes aktiv (selbst) betreiben und hierzu
- eine umfassende Marketingkampagne entwickeln,
- den Rechtsanspruch für U 3 Plätze angehen und die Qualität des Unterrichtes durch eine angemessene IT-Ausstattung stützen und
- die strategische Optimierung und Konsolidierung der Stadt Nettetal vorantreiben!

Ich freue mich auf eine kritische wie auch konstruktive Diskussion über diesen am Ende hoffentlich gemeinsamen Weg!